

**Rede von Landrat Dr. Jürgen Pföhler zum Haushalt 2019
in der Sitzung des Kreistages Ahrweiler am 14. Dezember 2018**

Meine Damen und Herren,

wir legen Ihnen heute den besten Haushalt seit Jahrzehnten vor:

1. Der Haushaltsausgleich wird erreicht.
2. Die Kommunen werden entlastet.
3. Wir investieren ohne neue Schulden zu machen.
4. Die Gesamtverschuldung sinkt.
5. Unser Eigenkapital wird gestärkt.

I.

Die Gründe für die solide Haushaltsentwicklung sind: Wir haben sparsam gewirtschaftet, steigende Zuschüsse von Bund und Land und eine sehr gute Konjunktur - die kommunale Steuerkraft ist stark gewachsen und davon profitiert auch der Kreis.

Das Gesamtvolumen erreicht mit 214 Millionen Euro einen neuen Höchststand. Im Ergebnishaushalt erzielen wir ein leichtes Plus (40.000 Euro) und damit die „schwarze Null“. Auf diese Weise wird der gesetzlich gebotene und von der ADD geforderte Haushaltsausgleich erreicht. Und dass, obwohl wir die Kreisumlage deutlich senken. Mit dem verbleibenden Überschuss aus dem Ergebnishaushalt werden wir unser Eigenkapital weiter stärken.

Im Finanzhaushalt liegen wir mit 2,3 Mio. Euro im Plus. Dieser Liquiditätsüberschuss wird genutzt, um erforderliche neue Investitionen ohne Kreditaufnahme, d.h. ohne neue Schulden, zu finanzieren. Insgesamt ist die Tilgung von Altschulden sowohl im Kernhaushalt als auch im ESG höher als die Neuaufnahme von Krediten, so dass unser Schuldenstand um fast 1,7 Mio. Euro sinkt. In der Schuldenstatistik sind wir aktuell bereits der sechstbeste Kreis in Rheinland-Pfalz und wir werden uns durch die deutliche Reduzierung der Schulden in 2019 voraussichtlich noch weiter verbessern können.

Erstmals seit sage und schreibe über 30 Jahren können wir die Kreisumlage um 1 Prozentpunkt senken. Damit liegen wir für 2019 fast 1 Prozentpunkt (exakt: 0,87 v. H.) unter dem Landesdurchschnitt.

Mit anderen Worten: Der Kreis gibt den gesamten Überschuss im Ergebnishaushalt, der sich aus der Kreisumlage, durch Zuweisungen von Land und Bund sowie aus sonstigen Einnahmen speist, an die Kommunen zurück. Zudem schöpfen wir durch die Senkung der Kreisumlage einen Großteil der den Gemeinden zufließenden höheren Umsatzsteueranteile des Bundes nicht ab, die dem Kreis zur Finanzierung der Eingliederungshilfe zustehen.

Insgesamt beträgt damit die Entlastung für die Kommunen ca. 3,2 Mio. Euro, faktisch also sogar 2,1 Prozentpunkte Kreisumlage.

Unsere Städte und Gemeinden werden damit in die Lage versetzt, wichtige Investitionen anzustoßen oder sich weiter zu entschulden.

II.

Was sind unsere Zukunftsinvestitionen?

1. Wir investieren in die Zukunft unserer Kinder:

Für Personal- und Baukostenzuschüsse in **Kitas** werden wir im kommenden Jahr rund 17 Mio. Euro an Personal- und Baukostenzuschüssen an die Städte und Gemeinden sowie die freien Träger zahlen. In unseren 13 kreiseigenen Schulen werden wir Investitionen von rd. 3,6 Mio. Euro stemmen.

Davon profitieren insgesamt über 13.200 Kinder und Jugendliche im ganzen Kreis.

2. Wir investieren in unsere Kreisstraßen und den ÖPNV:

Für den Unterhalt und Ausbau von **Kreisstraßen** werden wir im kommenden Jahr einschließlich der Landeszuschüsse rd. 3,0 Mio. Euro bereitstellen. Gegenüber dem Vorjahr sind das 1,74 Mio. Euro für unsere Kreisstraßen mehr.

Wir investieren in den **ÖPNV** einschließlich unserer Kosten für die Verkehrsverbünde VRM und VRS, den Schulbusverkehr, die Kindergartenbeförderung usw. rund 16 Millionen Euro. Entsprechende Landeszuschüsse kommen etwas zeitverzögert in den Folgejahren.

3. Wir investieren in zukunftsweisende Umwelt- und Naturschutzprojekte:

Allein in unser Naturschutzgroßprojekt Obere Ahr-Hocheifel investieren wir zusammen mit Bund und Land über 10 Jahre hinweg 10 Mio. Euro, davon 1 Mio. Euro an Kreismitteln. Die erfolgreiche Renaturierung der Ahrufer wird auch im kommenden Jahr fortgesetzt.

Unser neues Förderprojekt „Artenreiche Wiese - Lebensraum für Biene, Schmetterling & Co.“ stellt wichtige neue ökologische Weichen, in dem es auf bienen- und insektenfreundliche Wiesen im Bereich Landwirtschaft und Weinbau setzt. Dafür investieren wir erstmals einen Betrag von 50.000 Euro.

4. Die Vereine und das Ehrenamt werden im Kreis Ahrweiler groß geschrieben:

Unsere Förderprogramme sind echte Renner, so dass die Fördermittel immer sehr schnell vergeben sind. Auch im neuen Förderprogramm „Artenreiche Wiese“ werden wir das Ehrenamt fördern.

Die wertvolle Arbeit der Vereine vor Ort könnte der Staat überhaupt nicht leisten, geschweige denn bezahlen. Über 1300 Ehrenamtskarten des Kreises sind schon ausgegeben und werden rege genutzt. Und der enorme Erfolg des Dankabend des Ehrenamtes zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Insgesamt haben wir ein breites Förderpaket geschnürt, das in dieser Form einzigartig in Rheinland-Pfalz ist.

5. Wir investieren in die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger:

Wir dürfen an allem sparen, nur nicht an der Sicherheit unserer Bürger! Allein im kommenden Jahr werden wir für diesen Bereich über 700.000 Euro ausgeben, darunter beispielsweise die Beschaffung von zwei Sanitäts-Gerätewagen für den Katastrophenschutz mit 200.000 Euro. Ferner sind rund 100.000 Euro an Zuschüssen für den Um- und Ausbau von Rettungswachen vorgesehen. 50.000 Euro haben wir zudem veranschlagt, weil wir nach den Erfahrungen von Hochwasser und Starkregen eine Lagerhalle anmieten werden, um darin zentral unser kreiseigenes Material für den Katastrophenschutz unterzubringen.

6. Wir investieren in die Digitalisierung der Kreisverwaltung

Die digitale Zukunft ist Chance und Herausforderung für uns alle. Auch die Kreisverwaltung steht vor enormen Veränderungen in der Arbeitswelt. Wir wollen diese Herausforderung

aktiv aufnehmen und stellen deshalb allein für den Weg in die digitale Verwaltung sowie für den IT-Bereich insgesamt mehr als 1 Mio. Euro zur Verfügung (laufende Unterhaltung und Lizenzen, Update auf Windows Server 2019, Online-Kitaplanung, weitere Bausteine Online-Anbindung der Außenstelle Bauamt Brohltal und ProBauG usw.). Für die IT-Ausstattung an Schulen stellen wir nochmals über 500.000 Euro bereit.

III.

Ein Schwerpunkt des Haushaltes ist wie immer die Entwicklung der Sozialausgaben. Diese machen mit über 155 Mio. Euro sage und schreibe knapp dreiviertel unseres gesamten Etats aus. Bekanntlich steigen die Sozialausgaben in allen rheinland-pfälzischen Kommunen seit Jahren ungebremst weiter. Bei uns ist das gegenüber dem letzten Jahr eine Steigerung von 5 Mio. Euro. Wir können das nur deshalb finanzieren, weil auf der anderen Seite die Steuereinnahmen so stark sprudeln.

Dort, wo für uns eine Chance zur Steuerung besteht, haben wir zudem unsere Hausaufgaben nicht nur gut, sondern sehr gut gemacht. Das hat uns jetzt auch der Steuerzahlerbund Rheinland-Pfalz mit der Verleihung des 1. Preises beim Spar-Euro bestätigt: Gemeinsam mit der KGSt haben wir als einziger Kreis in Rheinland-Pfalz die Weichen dafür gestellt, dass die Kostenentwicklung im Jugend- und Sozialbereich nachhaltig gebremst und stabilisiert werden konnte. Insbesondere im Bereich der stationären Unterbringung von Minderjährigen und jungen Volljährigen haben wir durch eine verstärkte Steuerung und Optimierung in der Qualität der Arbeit des Jugendamts einen gegenläufigen Trend erzeugt: Seit 2013 wurden hier trotz Tarifsteigerungen insgesamt über 6,5 Mio. Euro eingespart.

Aber wir ruhen uns nicht auf dem Spar-Euro aus. Im Gegenteil: Durch eine koordinierte und vernetzte Planung in der sozialen Arbeit haben wir für 2019 fünf Schwerpunkte herausgearbeitet, auf die wir uns konzentrieren wollen:

- > Projekt „Sozialraumorientierung - soziale Ausgrenzung“
- > Weiterentwicklung der Jugendarbeit
- > Gesundheitsförderplanung
- > Teilhabe- und Pflegestrukturplanung
- > Kita-Bedarfsplanung

Durch proaktive, innovative Vorhaben im Rahmen dieser Schwerpunkte werden wir im Zusammenwirken mit wichtigen Akteuren einen Beitrag leisten, um die soziale

Ausgewogenheit im Kreis Ahrweiler zu stärken. Das ist mir in einer Zeit, in der das soziale Ungleichgewicht überall immer größer zu werden droht, besonders wichtig. Auch der Kreis muss hier im Rahmen seiner Möglichkeiten - wo immer das geht - gegensteuern.

Aber klar ist. Die Sozialausgaben werden Bund, Länder und uns Kommunen noch auf Jahre vor große Herausforderungen stellen.